Stens Sport-Palette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **19 (1962)**

Heft [5]

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stens Sport-Palette

Weltklasse mit 75 Minuten Training im Tag

«Ich trainiere wohl jeden Tag, aber jeweils nur während 1 1/4 Stunden. Zu mehr reicht es mir neben meiner intensiven beruflichen Tätigkeit nicht», erklärt Bernard. «Tagsüber arbeite ich in der Planungsabteilung einer Fabrik in meinem Wohnort Anzin (Nordfrankreich), am Abend in meinem kleinen Geschäft für elektrische Apparate, das ich nebenbei halte. Den Tag über wird es von meiner Frau geführt, doch nach Ladenschluss muss ich stets noch alle administrativen Arbeiten erledigen. Zwischen meinen beiden Beschäftigungen bleibt mir am frühen Abend nur wenig Zeit übrig, in der ich dann eben mein Training durchführe. Auch die Ruhe leidet unter meiner doppelten beruflichen Tätigkeit, denn nicht selten reicht es kaum zu mehr als sechs Stunden Schlaf.»
Diese Angaben — so bemerkt der «Sport» — wirken erstaunlich aus dem Munde eines Läufers, der nicht ein Irgendjemand, sondern seit vier Jahren Weltklasse ist.

Jon Konrads «Märchenkarriere»

ssk. Jon Konrads (19), Australiens Olympiasieger im 1 500-m-Crawlschwimmen bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom, ist jetzt in den USA ansässig geworden und hat ein Stipendium-Studium an der Universität von Südkalifornien in Los Angeles aufgenommen. Jon Konrads wird einige Jahre in den USA bleiben, um dann nach dem Abschluss seines Studiums zu entscheiden, ob er sich für einen Aufenthalt in den USA entschliesst oder nach Australien zurückgeht.
Der Weltrekordschwimmer und Olympiasieger Jon Konrads ist ein lettisches Flüchtlingskind. Aus der Heimat vertrieben, weilten die Eltern von Jon Konrads fünf Jahre lang in Deutschland, um dann nach dem Kriege Australien als neue Heimat zu wählen. Im fünften Erdteil wurden Jon Konrads und seine um zwei Jahre jüngere Schwester Ilsa, die beide als Nichtschwimmer nach Australien gekommen waren, als «Wunderschwimmer» entdeckt. Auch Ilsa Konrads gehörte der australischen Olympiamannschaft 1960 an und gewann in Rom mit der 4 × 100-m-Crawlstaffel Australiens eine Silbermedaille.
Der Weg von Europa nach Australien war für die Familie Konrads mit ihren beiden Kindern eine beschwerliche und lange Reise mit einem Auswanderertransport. Der Weg zurück nach Europa ging 1960 in Verbindung mit den Olympischen Spielen in Rom auf dem Luftwege vor sich, und in Europa starteten die Geschwister Konrads u. a. auch in Grossbritannien. Eine neue Etappe in der Märchenkarriere dieser Flüchtlingskinder ist jetzt der Amerikaaufenthalt von Jon Konrads geworden.
Wahrscheinlich wäre das Schwimmtalent der beiden Geschwister niemals entdeckt worden, hätte nicht der Weltkriegsausbruch 1939 die Familie Konrads ausser Landes geführt.

Zu früh begonnen!

Pullwitt vor Sewekow, Eichler, Bauer, Thomé, Graes, Biernat, Surborg, Pinnhammer und Faude: Das war der Endlauf der deutschen Jugendmeisterschaften über 800 m im Jahre 1958. Der Sieger lief 1:54,0 Minuten.
Pullwitt und die vielen anderen: wo sind sie geblieben? Drei Jahre nach Göttingen kennt kaum noch jemand ihre Namen, Eichler vielleicht ausgenommen und natürlich Faude.
Jürgen Faude ist der einzige, der es bei den Senioren zur Spitze gebracht hat, einer von zehn.
So bringt sich die Entwicklung selbst ins Lot.

«Eines Mannes Rennen»

(sid) Olympiasieger und Meilenweltrekordmann Herbert Elliott, der einst die Dünen von Portsea hinaufstürmte und der in Rom, wie ein Kollege mit lyrischer Feder schrieb, «leichtfüssig Wunderland betrat», dieser Elliott, ein seltsamer Mensch, den Freuden des Lebens ebenso zugeneigt wie der Askese, hat wieder einmal von seiner grossen Sehnsucht gesprochen: «Eines Tages werde ich die Marathonstrecke laufen, es ist eines Mannes Rennen, eine wirkliche Herausforderung — there's a man's race, a real challange.»
Hemingway hätte es nicht besser sagen können.

Traumrekord im Weitsprung liegt bei 9 Metern

Ralph Boston, amerikanischer Olympiasieger in Rom mit dem neuen Olympischen Rekord von 8,12 m, der in diesem Jahre den Weltrekord auf 8,28 m verbesserte, sieht diese Leistung noch nicht als die Grenze seiner Fähigkeiten an. Boston hat in Wettkämpfen bereits 8,38 und 4,48 m erreicht, doch konnten diese Sprünge nicht gewertet werden, weil sie knapp übertreten waren.
«Ich glaube, dass ich vielleicht bis 8,70 m kommen werde», meint Ralph Boston. «Aber nach mir werden andere Springer kommen, meine Rekorde übertreffen und möglicherweise sogar bis 9,00 m kommen», fügte der amerikanische Weltrekordhalter hinzu. ssk.

... ist nicht der Stein der Weisen

Universitätsprofessor Dr. med. Hittmair aus Innsbruck hat in sehr umfangreichen Untersuchungen herausgefunden, dass die Fünftagewoche nicht der Stein der Weisen zur Gesunderhaltung und Lebensverlängerung ist, sondern dass es viel besser wäre, die 52 Samstage in zweimal 4-Wochen-Urlaube (mit Leibesübungen) zu verwandeln.

Studium geht vor

Der 20jährige amerikanische Ranglisten-Erste und Nr. fünf der Tennis-Weltrangliste, Chuck Mc Kinley, hat die Nomination in die amerikanische Davis-Cupmannschaft mit der Begründung abgelehnt, das Studium sei wichtiger und für sein Leben wertvoller als der Sport.

Im Atomzeitalter ...

Im Schwimmbecken der Eifelgemeinde Nettersheim dürfen jetzt Männer und Frauen gemeinsam baden. Aber nur, wenn sie verheiratet sind und wenn sie mit dem angetrauten Ehepartner zusammen erscheinen. Diesen salomonischen Beschlus fasste der Gemeinderat. Um Sitte und Moral des Dorfes nicht zu gefährden, wird der Dorflehrer die Durchführung des Beschlusses kontrollieren. Die Ehepaare müssen sich vor dem Badevergnügen bei ihm melden ...
Dies ist nicht etwa vergilbten Blättern von vor der Jahrhundertwende, sondern dem Fachblatt des DSV «Der Deutsche Schwimmsport» vom 6. Juli 1961 entnommen.